

Windmais. (tal) „Windmaiser Feldtage – früher und heute“ so lautete das Motto unter dem das 7. Oldtimertreffen der Bulldogfreunde aus Windmais am vergangenen Wochenende stattfand. Es hätte auch „Zurück in den Vergangenheit“ heißen können, denn die Organisatoren bemühten sich, mit ihren „Veteranen des Ackers“ die mühevollen Arbeit auf Feldern und Wiesen, wie sie vor mehr als 50 Jahren stattfand, darzustellen. Es wurde gepflügt, gegrubbert, geeegt, gesät und gewalzt. Die vielen Besucher konnten sich davon überzeugen, dass sich die nostalgischen Fahrzeuge und Geräte der Windmaiser „Bulldogger“, wie sie von den Dorfbewohnern liebevoll genannt werden, nicht nur in einem hervorragenden Zustand befanden, sondern mit ihnen tatsächlich die Arbeiten auf dem Feld noch erledigt werden können. Zugegeben sie brauchten etwas länger als ihre modernen High-Tech-Brüder der Gegenwart, jedoch scheint auf sie auch noch nach zum Teil über 50 Jahre Verlass zu sein.

Ein Hauch von Nostalgie hüllte am Samstag das Örtchen Windmais rund um das landwirtschaftliche Oldtimermuseum, das längst als Geheimtipp für Anhänger alter Maschinen und Geräte, Heimatkundler, Schulklassen und Urlaubern gilt, ein, als die Schlepper- und Motorenfreunde zu ihrem 7. Treffen eingeladen hatten. Kurz nach 14 Uhr war es soweit – Auftritt der Gladiatoren – Kräftemessen zwischen den Oldtimern und ihren modernen Brüdern – David gegen Goliath. Das Feld westlich der Bulldoghalle war eingehüllt vom Diesel-Dampf als rund 15 Oldies den Acker bearbeiteten. Hunderte von Schaulustigen beobachteten das Spektakel. Zunächst wurde das Feld von den Veteranen des Ackers umgepflügt. In Reih und Glied zogen die Veteranen verlässlich ihre Runden. Danach wurden die Erdbrocken gegrubbert bzw. gekultert, das heißt, die groben Erdbrocken wurden zerkleinert. Anschließend kamen die Eggen zum Einsatz bevor der Vorsitzende selbst, Johann Deinfelder, die Saat ausbrachte. Zu aller letzt wurde das besäte Feld gewalzt und dem Erdboden gleich gemacht. Danach waren die High-Tech-Geräte der Gegenwart an der Reihe. Zunächst ein Steyr mit 170 PS und einem 5scharrigen Pflug, dies ging alles schon ein bisschen schneller. Danach die Attraktion des Tages, ein Steyr mit knapp 200 PS und einem 7scharrigen Pflug, mit einer Runde schaffte er mehr als zehn Oldies zusammen. Zu guter letzt ein Fendt mit sage und schreibe 300 PS und einem 5scharrigen Pflug, Ungetüme – ungleiche Verhältnisse – David gegen Goliath. So sehr sich die Oldies auch bemühten, gegen die modernen Giganten der Gegenwart hatten sie keine Chance – doch was soll es, darauf kam es gar nicht an. Den Schaulustigen gefiel der Vergleich und eines ist gewiss, die modernen High-Tech-Geräte waren sicherlich viel schneller und effizienter, die Oldies machten aber im wahrsten Sinne des Wortes mehr Dampf, Lärm und Rauch, sie verbreiteten weitaus mehr Charme für eine Zeit, in der es, so die landläufige Meinung, alles noch etwas besser, einfacher und vor allem gemütlicher war als jetzt. Nach dem Spektakel und der getanen Arbeit auf dem Feld traf man sich in der festlichen und dem Anlass entsprechend dekorativ geschmückten Bulldoghalle, um, wie anno dazumal, bei einer Brotzeit und einer „halben“ Bier über die Feldarbeit zu fachsimpeln. Urgemütlich wurde es dann, als das „Seebarn Gwiach“ aufspielte.



Abbildung 1: danach gegrubbert bzw. gekultert....,



Abbildung 2: Zunächst wurde der Acker von den Oldies gepflügt.....,



Abbildung 3: anschließend geeegt....



Abbildung 4: vom Vorsitzenden gesät.....,



Abbildung 5: und zum Schluss dann noch gewalzt.



Abbildung 6: die Attraktion des Nachmittags, ein Steyr mit knapp 200 PS und 7scharrigen Pflug



Abbildung 7: Ein Vergleich der hinkt, vorne ein Oldie gefolgt von einem Steyr mit 170 PS und 5scharrigen Pflug

Zur Geschichte der Windmaiser „Bulldogger“: Der Windmaiser Bulldogclub wurde im April 1991 aus der Taufe gehoben. Seitdem nahmen sie mit ihren „Lieblingen“ an unzähligen Oldtimertreffen teil. Erster Höhepunkt des jungen Vereinslebens war am 27./28.06.1992 das 1. Bulldogtreffen in Windmais. Nach vorsichtigen Schätzungen waren es damals rund 15.000 Schaulustige, die sich in Windmais von den rund 160 Traktoren, angefangen vom ersten 1921 gebauten „Zwölfer Lanz“ bis in die späten „Fünfziger“ und den alten stationären Motoren, Dampfmaschinen sowie chromblitzenden Motorrädern begeistern ließen. Es folgten fünf weitere Bulldogtreffen, die sich ebenfalls einer großen Resonanz erfreuten. Ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte war der Bau der eigenen Bulldoghalle, welche jetzt als Museum genutzt wird. Innerhalb von drei Jahren wurde im Jahr 1998 ein Reiterhalle aus der Nähe von Regensburg abgebaut und in Windmais wieder aufgebaut. Im Jahr 2001 wurde die 50 x 21 m große Halle fertig gestellt. Über 10.000 freiwillige Arbeitsstunden und rund 120.000 DM wurden investiert. Die Mühen haben sich gelohnt, wie die zahlreichen Besucher am Samstag feststellen konnten. Rund 100 nostalgische Exponate haben in der Halle ihre Heimat gefunden und gewähren dem staunenden Besucher einen Eindruck über die Entwicklung der Technik in der Landwirtschaft in den letzten rund 100 Jahren. Auch ein voll funktionsfähiger, 8 m langer, 2 m breiter und 3 m hoher U-Boot-Motor aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gehört zwischenzeitlich zum Inventar des rührigen Vereins. Der Motor wurde aus einem Salzbergwerk bei Berchtesgaden, wo er als Notstromaggregat diente, ausgebaut, nach Windmais verfrachtet und dort wieder auf zwei Lastwagenachsen aufgebaut. Rund 500 Haushalte könnten durch den Motor mit Strom versorgt werden.